

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 Mit täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
 Karanergasse, Forstb. 14 Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 41.

Freitag, 20. Februar.

1852.

Oesterreich.

Wien. Die aus allerhöchster Gnade Sr. Majestät des Kaisers erfolgte successive Entlassung der im vollendeten 38. Lebensjahre stehenden ehemaligen Honvéd's, welche nach Beendigung der ungarischen Revolution zum k. k. Militär assentirt wurden, ist bereits vollständig erfolgt. Als Ersatz für diese entlassenen Honvéd's, wird bei der gegenwärtigen Rekrutierung eine gleiche Zahl Mannschaften aus den betreffenden Gemeinden abzugeben.

* Se. Maj. der Kaiser soll, wie dem „S. C.“ gerüchtheilte mitgeteilt wird, Ungarn und Kroatien im Laufe dieses Jahres mit einem Besuche beglücken.

* Se. Maj. der Kaiser haben dem kais. Geschäftsträger bei den nordamerikanischen Freistaaten, Legationsrath Joh. Georg v. Hülfemann, den k. k. österreichischen Orden der eisernen Krone dritter Klasse a. g. verliehen.

* Zur Erzielung möglicher Gleichförmigkeit in der k. k. Armee hat Se. Majestät angeordnet, daß auch bei der Kavallerie und Artillerie Unterlieutenantsstellen zweiter Klasse freit werden und dazu, wie bei der Infanterie, die Hälfte der jüngstbeförderten Unterlieutenants zu bestimmen ist.

* Im Auftrage des h. Handelsministeriums sind die von den Direktionen der Privatbahnen verwendeten Telegraphen in Staatsbesid genommen worden, da dieselben wiederholt schon in die Lage kamen Staatsdepeschen zu telegraphiren.

* Die „Dest. Korr.“ knüpft an die engl. Depeschen unter Andern folgende Bemerkungen: Lord Granville's einlenkende Zusicherungen werden ungeachtet ihrer unbestimmten Allgemeinheit gleichwohl mit Anerkennung entgegengenommen. Es liegt jedoch in der Natur der Sache,

daß, eben weil die k. k. österr. Regierung in Unkenntnis darüber gelassen wurde, worin Englands diesfällige Vorkehrungen bestehen würden, sie sich noch immer nicht vollständig beruhigt fühlen konnte. Mehr als je steht zu befürchten, daß die Londoner Propaganda, bevor nicht ihre Organisation als solche zerfallen und gänzlich aufgegeben wird, sich von der Oberfläche zurückziehen und ihr bisheriges Treiben auf dunkeln Schleichwegen fortsetzen werde. Bei solcher Sachlage erschien die strengste Handhabung der bestehenden Passvorschriften gegenüber allen aus England eintreffenden Reisenden als eine gebieterische Pflicht, und wir können nur ausdrücklich wünschen, es möge sich die Nothwendigkeit weiterer strengerer Maßregeln nicht ergeben. Auf Lord Palmerston's diplomatische Konsequenz und Loyalität fällt bei diesem Anlasse ein sehr bezeichnendes Schlaglicht und wir erblicken in dieser Publikation einen willkommenen Beitrag zur näheren und schärferen Charakteristik dieses in der neueren Zeitgeschichte eben so mächtig als verhängnißvoll hervorgetretenen Staatsmannes.

* Der zwischen Oesterreich und Rußland abgeschlossene Salzlieferungsvertrag ist auf die Dauer von 10 Jahren festgesetzt. Oesterreich hat in dieser Periode nicht weniger als 40 Millionen Ztr. gegen bare Bezahlung zu liefern.

* Ein vor einigen Tagen in Lemberg vom Appellationsgerichte zur Entscheidung gekommener Rechtsfall zeigt, daß man den Israeliten das ihnen neuerdings abgesprochene Recht, Liegenschaften zu erwerben, vollkommen zugestehen. Das Landgericht verweigerte nämlich in erster Instanz bei einem Güterverkauf des Oeffert eines Juden in den Grundbüchern zu intabuliren, worauf das Appellationsgericht sich zu jenem Beschlusse veranlaßt fand.

Deutschland.

** Preußen und Oesterreich haben beim Bundestage in Bezug auf die kurhessische Angelegenheit folgenden Antrag gestellt: Hohe Bundesversammlung wolle die seitherige Verfassung des Kurfürstenthums Hessen nebst den in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen und daran vorgenommenen Abänderungen sammt dem Wahlgesetze vom 5. März 1849 außer Wirksamkeit setzen und die kurfürstliche Regierung kraft des Art. 13 der Bundesakte auffordern, dem Lande eine revidirte, mit den Bundesgesetzen in Einklang stehende Verfassung zu verleihen, und sich zugleich durch die hiervon zu erstattende Anzeige derjenigen Pflicht zu entledigen, die ihr nach Art. 27 der Wiener Schlussakte obliegt. Erst nach genügender Befolgung dieses Bundeschlusses könnte die Intervention des Bundes in Kurhessen für beendet erklärt werden.

Berlin, 16. Februar. Obgleich die ganze Rechte der ersten Kammer sich für den Antrag der drei Fraktionsführer Stahl, Graf Alvensleben und v. Geyffron in Betreff der Bildung der ersten Kammer geeinigt hat, so ist eine definitive Lösung dieser Frage damit doch noch nicht herbeigeführt. Denn nicht einmal alle Unterzeichner des erwähnten Antrages der Rechten sind ganz sicher für die Abstimmung, und, wie es heißt, ist aus der Mitte derselben noch in den letzten Tagen ein Amendement gestellt worden, das sich ganz im Sinne des Hefster'schen Antrages ausdrückt. Dieser Antrag des linken Zentrums, der Fraktion Hefster Mäßke-Goldammer, konvenirt dem Ministerium ohne Zweifel mehr als der Antrag der Rechten; namentlich hat er auch die Zustimmung des Königs und des Prinzen von Preußen; und wenn das Ministerium nun doch sich, wenn auch nur

Feuilleton.

Zelfa Kelfa.

Romantisches Abenteuer eines Deutschen in Egypten *).

Ein junger Deutscher, Namens Herman Schmidt, der in einem auswärtigen Handlungshause angestellt war, kam vor einigen Jahren zur Herstellung seiner Gesundheit nach Rosetta. Er nahm seine Wohnung in dem Quartier der vierzig Moscheen; nicht in einem Gasthause oder in möblirten Zimmern, sondern in dem oberen Stockwerke eines ungeheuer großen, alten Gebäudes, das seit langer Zeit leer stand. Zur Wahl dieser Lokalität wurde er theilweise durch die Rücksicht auf seine Vermögensverhältnisse, noch mehr aber durch Liebe zur Einsamkeit und melancholischer Grübelelei bestimmt. Das Quartier ist ein wirres Durcheinander von Ziegelhäusern, in denen hier und da ein oder zwei Bewohner gleich Einsiedlern in den Höhlen von Thebais leben. Rosetta hat nur einen kleinen Rest seiner alten Bevölkerung, und diese wohnt meist an dem Ufer des Flusses, indem sie den oberen Theil der Stadt fast gänzlich den Geiern, Habichten, Krähen, Tauben, Sperlingen, Hunden und Katzen und endlich den Bettlern zur unbeschränkten Benützung überläßt.

Obwohl Herman zu keiner dieser Klassen gehörte, wählte er doch gern einen Aufenthaltsort, den er sich lieblich einrichtete und wohnlich machte, in ihrer Mitte, weil seine Vorliebe für das Malerische der Baukunst in seiner Nachbarschaft hinlänglich Befriedigung fand. Er hielt es mit Recht für unmöglich, Straßen aufzufinden, die bei Sonnen- oder bei Mondschein mehr geeignet wären, romantische Empfindungen zu erwecken, als die Straßen von Rosetta. Hohe Häuser, mit reizend geschnittenen Verzierungen überladen, Balkons, Nischen und fein geschnittenem Holzwerk; große Portale, hinführend zu grabesstillen Säulenhöfen mit Springbrunnen, die längst zu plätschern aufgehört; Moscheen, die von Betenden fast leer sind; Bruchstücke alter Ruinen als Bestandtheile jeder Mauer — alle diese Dinge studirte er

bis in ihre Einzelheiten bei Tage, so daß sie auch bei Nacht der beständige Inhalt seiner Träume waren.

Von dem terrassenförmigen Dache seines Hauses pflegte Herman, wenn die sengende Hitze des Tages vorüber war — wenn die Sterne gleich Jungfrauen von ihren geheimnißvollen Balkonen vom Himmel herniedererschauten — vorzüglich aber, wenn in der Mitternachtsstunde die Natur in lautloses Schweigen zu versinken schien, überwältigt von dem entzückenden Anblick ihrer eigenen Pracht und Einsamkeit — dann pflegte sich Herman von dem terrassenförmigen Dache seiner Wohnung aus mit den Schwingen seiner glühenden Phantasie emporzuheben und ringsherum in der tiefen Bläue des Himmels sein Ideal zu suchen.

Mehr oder weniger Anlage zu dieser gefährlichen Art geistiger Zerstreutheit haben wir Alle. Herman war in Folge seines zarten Gesundheitszustandes für ein anderes Vergnügen ganz unempfänglich. Er hatte keine Freunde in Rosetta und machte auch keine Bekanntschaften. Den Morgen brachte er mit einem Spaziergange oder einem Ritte in der Umgegend hin; den Tag mit Lesen, träumerischem Nachdenken oder Schlafen; den Abend auf dem Dache seines Hauses oder in einem großen Erkerfenster, von wo aus er sich in den Anblick der engen Straße vertiefen oder die Bewegungen der wenigen Leute beobachten konnte, welche ihm gegenüber wohnten.

Da er niemals die Jalousien öffnete, blieb es seinen Nachbarn lange Zeit gänzlich unbekannt, daß ein Fremder in ihrer Straße wohnte. Der Eingang des Hauses war auf der entgegengesetzten Seite, und er wurde auf diese Weise bald auf unbemerkte Art mit ihrer Lebensweise vertraut. Ihm gerade gegenüber, etwas niedriger, wohnte ein alter Araber mit einer jungen Frau, die er abwechselnd zu prügeln und zu lieblosen pflegte; links davon hatte die unglückliche Familie eines Barbiers ein Haus inne, welches für einen Fürsten groß genug war; rechter Hand konnte man bisweilen einen armenischen Arzt seine lange bleiche Nase herausstrecken sehen, wie einen Elephantenrüssel durch die Stäbe seines Käfigs. Die Häuser auf seiner eigenen Seite standen alle leer, außer einem unmittelbar rechts gelegenen, welches von der Familie eines türkischen Bey's bewohnt wurde.

Eines Tages, da es außerordentlich heiß war, öffnete Herman einen Seitenflügel seines Fensters, und nachlässig auf den Divan gelehnt, blies er dicke Rauchwolken von sich, die er aus dem wohlriechenden „Schischah“ aufzog. Plötzlich traf ihn etwas stark auf die Hand, so daß er erschrad und um sich blickte; da er aber nichts bemerkte, vermutete er durch einen Mistköstich getäuscht worden zu sein, und rauchte weiter; da aber noch eine und wieder eine Unter-

brechung derselben Art kam, erkannte er, daß ihn Jemand mit kleinen, runden Steinchen bewarf. Verdrüsslich blickte er auf, und sah zu seinem Erstaunen ein junges Mädchen mit dem Finger auf den Lippen aus einem kleinen käfigähnlichen Fenster in dem Hause des Bey's hervorzuliegen.

Die romantische Einbildungskraft des jungen Deutschen war sogleich in Feuer und Flammen, und, obgleich er seine neue Bekanntschaft nicht deutlich genug sehen konnte, starrte er sie doch mit allen den Reizen aus, die er in den Wolken zu suchen gewohnt war. Er beantwortete ihr Lächeln und ihr Kopfnicken mit leidenschaftlichen Geberden, welche pantomimische Unterhaltung sie lange Zeit mit einander fortführten. Das Ergebnis derselben war, daß sie sich sehr freuten, einander zu sehen. Herman bemühte sich auszudrücken, daß er eine Zusammenkunft wünschte. Eine Zeitlang schien sie ihn nicht zu verstehen; aber als sie ihn endlich verstand, war ihr Lächeln verschwunden. Sie warf ihm einen traurigen, fast bittenden Blick zu und schloß kurz darauf das Gitterfenster.

„Ich habe sie beleidigt oder erschreckt,“ sagte Herman zu sich selbst.

Am folgenden Tage nahm er früh seinen Platz am Fenster ein und öffnete den Laden, eine Zeitlang, ohne irgend welche Aufmerksamkeit zu erregen; aber endlich erschien daselbst kleine Gesicht mit einer verdrüsslichen Miene. Er suchte die Pantomime des vorigen Tages zu wiederholen: doch mit strenger Geberde befahl sie ihm, den Laden zu schließen, was er auch als gehorhamer Liebhaber that.

„Ist sie launenhaft?“ war der Text seines mehrstündigen Nachdenkens. Gegen Mittag blickte er verstohlen durch die Gitterfenster hindurch, und war erfreut, das junge Mädchen ihn offenbar erwarten zu sehen. Ihre Unterhaltung durch Zeichen wurde sogleich erneuert, und es wurde ihm zu verstehen gegeben, daß sie am Morgen nicht allein wäre, hingegen am Nachmittage wäre keinerlei Gefahr vorhanden.

„Sie ist vorsichtig,“ sagte Herman, „und weiß wahrscheinlich am Besten, wie sie sich bei der Sache zu benehmen hat.“

Mehrere Tage hindurch, länger als eine Woche, dauerte diese sonderbare Art verliebter Unterhaltung fort. Ein Brief kam an, mit der Anzeige, daß Herman's Urlaub abgelaufen wäre; er blieb unberücksichtigt. Wer konnte auch unter solchen Umständen an Geschäfte denken? Leute mit weniger Ueberschwenglichkeit als unser enthusiastischer Deutscher hätten sich die Sache genauer überlegt. Dieser fühlte sich, beiläufig gesagt, bei dem bloßen Gedanken, Rosetta zu verlassen, so krank, daß er sich leicht überredete, es wäre für ihn eine Lebensfrage. (Schluß folgt.)

*) Diese Erzählung ist dem außerordentlich lehrreichen und anziehenden Tagebuche eines englischen Reisenden, Bayle St. John, entlehnt, der sich vom Jahre achtzehnhundert und sechsundvierzig an längere Zeit in Egypten aufgehalten und unläugl seinen Landesleuten die Resultate seiner Beobachtungen mitgeteilt hat. Mögen unsere Leserinnen bei diesem interessanten Weltstreit deutscher und orientalischer Romantiken entscheiden, welche den Preis verdient. Die Grundzüge der Erzählung sind nach des Autors Versicherung durchaus wahr.

Indirekt, für den Antrag der Rechten ausspricht, so ist dies als eine Konzession an die alten Freunde, die sächsische Partei, und als ein Rückzug der Majorität des Kabinetts gegen die Minorität anzusehen. Entschieden hat sich das Ministerium noch gar nicht ausgesprochen, und erst die Verhandlungen im Plenum der ersten Kammer werden die Stellung des Ministeriums zu dieser Frage klarer darlegen.

** Dem in Hamburg gelegenen Regimente Wellington soll als künftiger Garnisonsplatz Pest angewiesen sein.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Der legislative Körper soll nicht wie man allgemein dafür hielt, gleich nach erfolgten Wahlen, das heißt Mitte oder längstens Ende März, sondern erst im Mai zusammenberufen werden, indem die Regierung eine solche Zeit für nöthig erachtet um einige wichtige Fragen ohne Intervention irgend eines konstituirten Körpers, in völliger Freiheit allein zu erledigen.

** Aus Algier nach Marseille angelangte Briefe melden, daß die Abfahrt des Paketbootes um zwei Tage beschleunigt werden mußte. Die Ankunft einer englischen Eskadre in den Gewässern von Maton, wovon die Nachricht in Algier anlangte, soll den Generalgouverneur Algeriens bewogen haben, diese Maßregel zu ergreifen, um die französische Regierung schnellstens von diesen Bewegungen der englischen Flotte in Kenntniß zu setzen.

** Der „Moniteur“ bringt heute eine Verordnung in Bezug auf die Zusammensetzung der algerischen Expeditionarmee. Der Krieg mit Marokko scheint unvermeidlich. Alle marokkanischen Stämme sollen sich zum Kriege rüsten; der Kaiser verlangt von der französischen Regierung eine Entschädigung für das letztere Bombardement. Alle Marineoffiziere der mittelländischen Station, die sich gegenwärtig in Paris befinden, erhielten Befehl sich sogleich auf ihre Schiffe zurückzubehalten.

** Der „Konstitutionnel“ macht heute die neue Zusammensetzung des militärischen Hauses des Präsidenten bekannt. Flügeladjutanten des Prinzen sind: Ein Divisionsgeneral, vier Brigadegeneräle, fünf Obersten und ein Oberlieutenant. Nebenbei werden Ordreanzoffiziere von allen Waffengattungen, selbst von der Marine berufen werden.

** 14. Februar. Gestern ereignete sich im Hotel des Princes, rue Richelieu, ein bedauerndes Verbrechen. Hr. v. J. feuerte eine Pistole auf seine Frau, die Tochter eines ehemaligen Palastpräsidenten und Pathin des Kaisers, ab. Die Kugel drang in das dicke Fleisch in der Nähe des sechsten Rückgratwirbels und konnte bisher nicht herausgezogen werden. Madame J. ist eine der schönsten Frauen in Paris und hat auf Scheidung von ihrem Manne angetragen. Derselbe hatte bereits einmal ein ähnliches Attentat gegen sie versucht.

** Der Präsident hegt die Absicht, Frankreich mit Algerien mittels eines unterseeischen Telegraphen zu verbinden und hat deshalb vielfache Besprechungen mit dem berühmten Techniker Brest, welcher die Linie unterirdisch bis Marseille und von dort längst der Küste Spaniens nach Carthagoena führen will, von wo die unterseeische Leitung beginnen soll, die bei Mostaganem in Afrika ausmündet, um von dort wieder längst der afrikanischen Küste bis Algier fortgeführt zu werden. Das Gelingen des unterseeischen Telegraphen zwischen Dover und Calais hat in dem Präsidenten diesen kühnen Gedanken geweckt.

** 15. Februar. Der „Moniteur“ enthält ein Decret des Präsidenten der Republik, welches die innere Organisation des Staatsrathes festsetzt. Demzufolge zerfällt das Staatsministerium in 4 Abtheilungen, das Cabinet des Ministers, das Generalsekretariat, Direction des Palastes und Manufakturen, Direction der Komptabilität.

** Napoleon Bonaparte, der frühere Repräsentant, hat die ihm angetragene Kandidatur für Korsika ausgeschrieben.

** Wir lesen im „Konstitutionnel“: Louis Veron, Direktor des „Konstitutionnel“, ist der Kandidat der Regierung für den legislativen Körper im Arrondissement von Secaur.

** Aus dem Lyzeum Louis-le-Grand werden in Folge des stattgehabten Aufstandes 150 Zöglinge relegirt werden.

** 16. Februar. Renten 103.60; — 65.50 steigend. Der „Moniteur“ dementirt das Gerücht einer bevorstehenden Ministerveränderung.

Großbritannien.

London, 14. Februar. Die Kommission, welche über das Schicksal des großen Ausstellungsgebäudes entscheiden sollte, hat ihre Sitzungen geschlossen, ohne zu einem bestimmten Resultat gekommen zu sein. Der Vorschlag waren mehrere: Die Verwandlung des Gebäudes in einen Wintergarten, eine Industrieausstellung mit gleichzeitig zu gründender Industrieschule, Transportierung des Transeptes als Pflanzenhaus nach dem botanischen Garten von Kew u. dgl. mehr. Die Entscheidung ist den Lords der Schachtkammer anheimgegeben.

** 14. Febr. Die neue Reformbill, wie sie vorgestern Abends dem Unterhause vorgelegt wurde, ist heute Nachts zum Gebrauche der Parlamentsmitglieder in Druck gelegt worden. Das umfangreiche Aktenstück führt den Titel: „Bill zur Ausdehnung des Rechtes der Wahl von Mitgliedern für das Parlament und zur Verbesserung der Gesetze, betreffend die Repräsentation des Volkes im Parlamente.“ Die Bill enthält 47 Artikel und sind derselben zwei Tabellen (schedules) angefügt, von denen die erste (sched. A) die Orte enthielt, welchen die zwei Parlamentsstige, die St. Albans entzogen wurden, ertheilt werden (diese Orte sind Wirtenhead in Cheshire und Burnley in Lancashire), die zweite (sched. B) aber die Städtchen und Flecken bezeichnet, welche zu den 67 bestehenden Boroughs geschlagen werden sollen, um den Wahlbezirken dieser Boroughs eine größere Bedeutung zu geben und durch ihr Hinzukommen die weltbekannten Wahlbestechungen zu paralyfieren. Die „Times“ widmen diesem letzten Tableau heute einen besonderen Artikel voll Witz und Satyre.

„In den alten Geschichtsfabeln,“ sagt das Cityblatt, „lesen wir von Königen, welche in Stunden des Kummers sich auf einsame Inseln oder in Waldeseinsiden zurückzogen, wo sie Schafe hüteten oder ihre Kuchen am Herde im Auge behielten, bis ihre Zeit kam und sie mit einemmale wieder an der Spitze ihrer Armeen erschienen. Offenbar hat solch' eine Legende der von Lord John Russell vorgeschlagenen Reorganisation der britischen Gesetzgebung zum Muster gedient, indem er eine Reihe von idyllischen Landschaftsfiguren an unseren Augen vorübergleiten und Flecken und Orte, die man längst für todt hält, mit einemmale wieder in der Schemata B an's Tageslicht treten läßt.“ ... „Ist das,“ fahren die „Times“ fort, „was Lord John Russell uns vorgelegt hat, eine Konstitution oder eine Colage? Ist es ein Text für Gesetzgeber oder ein Stoff für ein illustriertes Buch? Veröffentlicht die Bill mit Holzschnitten nach Turner und Stanfield, und sie wird jedenfalls durchgehen. Ihr könnt nichts Besseres thun, als Sommererkursionen durch die Schemata B ankündigen; sie ist das schönste bewegliche Diorama.“ Zum Schluß meinten die „Times“, die Parlamentsmitglieder könnten, um sich von der Vortheilhaftigkeit der neuen Bill zu überzeugen, nichts Besseres thun, als die Verabreichung über dieselbe in einem der rotten boroughs, für welche Lord John so sehr schwärmt, vorzunehmen.

** 17. Februar. Russell erklärt im Unterhause: Mehrere Umstände können einen Angriffskrieg gegen uns herbeiführen. In Rücksicht der bestehenden Defensivallianzen schlägt die Regierung vor, dieses Jahr 8000 junge Leute bei Reorganisation der Lokalmiliz einzutragen. Cobden sprach dagegen, Palmerston dafür. Lesung zugelassen. Die reguläre Armee wird um 5000 Mann vermehrt.

Italien.

Turin, 15. Februar. Der Abgeordnete Ravina ist seines Postens als Staatsrath enthoben worden. Er hatte das Preßgesetz lebhaft angefochten und sich herb gegen die auswärtigen Regierungen geäußert. Buonkampagni wird als sein Nachfolger genannt. Laut dem „Cattolico“ reist Gioberti nächstens von Paris nach London.

** Aus Neapel erfährt man, daß man in jener Hauptstadt mit nächstem eine Amnestie für die politischen Gefangenen erwartet. Auch sagt man, daß Poerio und seine Kameraden in den Kerker von ihren Eisen befreit worden sind, und man ihnen gestatte, frei auf der Insel von Ischia herumzugehen. Auch wird behauptet, daß Herr Pecheneda bei der Regierung in Ungnade gefallen sei, und daß der neue Präsekt, nachdem er die Prozesse der vielen politischen Angeklagten untersucht hatte, entschlossen sei, ungefähr 300 derselben die Freiheit zu geben. Dieses sind jedoch lauter Nachrichten, die der Behauptung bedürftigen.

Spanien.

Madrid, 9. Februar. Die „Gazette“ enthält folgendes Bulletin: Da die Königin auf dem Wege der gänzlichen Genesung ist, so werden die Aerzte nur jeden Tag um 10 Uhr Abends ein Bulletin mittheilen. — Seit gestern besorgt die Königin wieder die offiziellen Signaturen. — Der Marquis Miraflores hat den Gesandten der auswärtigen Mächte eine Depesche über dieses ruchlose Attentat übermacht, welche sehr viel Aufsehen im diplomatischen Korps erregt hat.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 19. Februar nach telegraphischem Berichte:

| | | | |
|-----------------------|----------|-----------------|---------|
| 5% Metalliq. | 95 1/4 | Nordbahn-Akt. | 1520 |
| 4 1/2 pr Cent. | 84 1/16 | Wien-Vienna. | — |
| Kofe v. J. 1834 | — | Debh.-W.-Neust. | — |
| „ „ 1839 | 304 1/16 | Don.-Dampfsch. | 619 |
| Auleh. v. 1851. l. A. | 95 1/4 | Angsbürg. | 124 1/8 |
| „ „ l. B. | 105 1/2 | London. | 12.22 |
| Bank-Aktien. | 1224 | Gold-Agio. | 30 3/4 |

** Der heute eingetroffene „Lloyd“ meldet: Dem Bernheimen nach soll der Minister des Innern, Dr. Alex. Bach in den Freiherrenstand erhoben worden sein.

** Mehrere wollen gestern Abend ein Nordlicht bemerkt haben, das von 10 bis 12 Uhr Mitternachts sichtbar gewesen sein soll. Näheres werden wir bald mittheilen.

** Aus dem Ausweise der Zolleinnahme der hiesigen Kettenbrücke vom 1. bis letzten Jänner ersehen wir, daß die Einnahme im Ganzen 15478 fl. 20 kr. betrug, und zwar für 468,500 Fußwegpassanten 7808 fl. 20 kr.; für Fuhrwerke 6068 fl. 54 kr. Hierin sind verschiedene von Seite des hohen Aerrars noch zu berücksichtigende Zollvergütungen nicht inbegriffen. Die Einnahme war um 1312 fl. 32 kr. geringer als im Jänner vorigen Jahres. Die tägliche Durchschnittseinnahme war beuer 499 fl. 3 kr. Die Gesamteinnahme seit Eröffnung der Passage beträgt 604,965 fl. 16 kr., was eine tägliche Durchschnittseinnahme von 754 fl. 19 kr. ergibt. Am 31. Jänner 1851 stieg dieselbe auf 796 fl. 37 kr.)

** Aus dem veröffentlichten Ausweise über den telegraphischen Privatkorrespondenzverkehr im Monate Dezember 1851 ersehen wir, daß derselbe sich in Pest auf 191 belief. (Auf Preßburg entfielen im genannten Monate 114).

** Vor mehreren Jahren entspann sich in hiesigen Journalen ein großer Streit darüber, ob in Amerika mit ungarischen Weinen ein gutes Geschäft zu machen sei oder nicht, und die Meisten waren der Ansicht, daß unsere Weine die lange Seereise nicht aushalten, und wie der technische Ausdruck heißt, „sich brechen“ würden. Nun hat die Erfahrung das Gegentheil bewiesen, denn der hiesige Weinhandler J. Schicht vor drei Jahren eine größere Quantität verschiedener ungarischer Weine nach New-York, welche aber durch Verwechslung mehrerer Kommissionen wieder zurückgeschickt wurden, und während man fürchtete, daß der Wein durch die doppelte Seereise in verdorbenem Zustande ankommen werde, kam er in bester Qualität an. Ein Wigbold, welcher diese Geschichte hörte, meinte, daß der Wein in New-York allerdings gebrochen angekommen sei, doch eben durch die Rückreise, durch welche er eine der früheren entgegengesetzte Umänderung erlitt, sei er wieder in den früheren Zustand versetzt worden.

** Es soll sich hier Jemand befinden, der von einem einzigen Schluck die Qualität und auch den Erzeugungsort eines jeden Weines erkennt. Sein ziemlich einträgliches Geschäft besteht also darin: in einem fort Wein zu verkosten, wofür er überdies auch noch gut bezahlt wird. Dieser Zweig der Kritik ist jedenfalls genugsam reich und dankbarer als Theater- und Bücherkritiken zu schreiben.

** Unsere Vergnügungsorte sollen wieder um einen vermehrt werden; es will nämlich Jemand einen Schlittschuhlaufsaal errichten, damit man nicht nur im Winter sondern zu jeder Jahreszeit Gelegenheit habe sich — den Hals zu brechen.

** Leider haben wir wieder von einem Unfalle zu berichten, der einen bei der Eisenbahn beschäftigten Arbeiter betroffen hat. Derselbe kam nämlich beim Verschieben der Waggons zwischen die Puffer und erlitt eine solch' heftige Brustquetschung, daß die Aerzte wenig Hoffnung auf Rettung geben.

** Zu Folge hohen Erlasses der k. k. Statthalterei wird für Diejenigen, welche bei den im September und Oktober des verflossenen Jahres abgehaltenen Maturitätsprüfungen zu einer halbjährigen Wiederholung, das ist auf das Ende des 1. Semesters relegirt sind, diese Prüfung für den Pestlofer Distrikt in den ersten 4 Tagen des Monats März stattfinden; so zwar, daß am 1. März, Vormittags um 9 Uhr, die Meldung und Einschreibung der Maturitenten, in den folgenden 3 Tagen aber die mündlichen und schriftlichen Prüfungen vor sich gehen werden.

** Zu einer Hausunterhaltung konnte man des gegenwärtig vielfältigen Bedarfes wegen keine anderen Musiker mehr finden, und so mußte man sich mit einem schwachen betagten Klavierpieler begnügen; kaum hatte er aber eine halbe Stunde gespielt, als man allgemein bemerkte, wie reichlich seine Thränen die Tasten des Klaviers benetzten. Auf allseitiges Dringen der Gesellschaft bekannte er endlich, daß er so eben einen Priester zu seinem todtkranken Weibe geschickt, er aber wegen tiefster Armuth selbst in dieser Stunde den angebotenen Verdienst nicht ausschlagen konnte. Kaum hörte dies die Hausfrau, so schickte sie ihn sogleich in ihrem eigenen Wagen mit ihrem Arzte und einer Summe Geldes nach Hause, wo es vielleicht der zweckmäßigen Pflege gelingen wird, die Todtkranke zu retten. Der „S-r“ bedauert den Namen der edlen Frau nicht nennen zu dürfen.

** Wer wagt es noch zu sagen, daß wir nicht lustig und freuzüdel leben! Das „N. N.“ bringt die Titel von dreizehn Gärdas, welche theils in den letztverfloffenen Tagen erschienen, theils ebensens in die Welt hüpfen werden.

** Karnevalsstückchen! Einem Lion gefiel auf einem der letztgegebenen Bälle eine blonde Dame außerordentlich,

so daß er sich sehr lange mit ihr beschäftigte, und sie mit Komplimenten und Tadalen überhäufte. Als der Ball zu Ende ging, sagte er ihr noch zum Abschiede: „Meine Gnädige, für die göttliche Unterhaltung dieses Abends werde ich Ihr ewiger Schuldner sein!“ Worauf die Dame auf einen eben aus dem Speisezimmer kommenden Herrn wies, und meinte: „Wir können Sie schon ewiger Schuldner bleiben, seien Sie es nur nicht gegen meinen Mann, und bezahlen Sie ihn je eher!“ — Und vor dem verblüfften Lion stand sein — Schneider.

Der Glöckner im „H—i“ erzählt, daß er in Folge eines Auftrages von Seite eines Freundes sich jene Wittve besah, welche vor ein Paar Tagen sich in den Zeitungen, mit der Bemerkung in dem „besten Alter“ stehend, als Haushälterin empfiehlt, und nun erst einen klaren Begriff von dem „besten Alter“ einer Wittve habe. Es sind dies nämlich sechzig und einige Jahre. Das gute Alter einer Wittve ist jedenfalls besser als dieses „beste Alter.“

Am 15. Februar wurden mehrere Schüler der städtischen öffentlichen Zeichenschule in Folge ihrer Geschäftlichkeit und ihres Fleißes mit von unferem löbl. Magistrate ausgefertigten Prämien theilhaftig. Drei dieser Schüler erhielten Jeder 1 Dukaten, drei andere Jeder einen Silberthaler, während zwölf öffentlich belobt wurden; außerdem ward ein Silberarbeiterlehrling von dieser Innung mit einem silbernen Medaillon theilhaftig.

Im Sándor'schen Palais in der Festung wird bereits mit größter Thätigkeit Alles derart hergerichtet, daß Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht denselben unmittelbar nach seiner Rückkehr von Wien beziehen könne. Im königl. Schlosse jedoch sind die Arbeiten so umfassend, daß die vollständige Herstellung desselben kaum vor Ende dieses Jahres wird erreicht werden können. Gleichzeitig mit dem Hofstaate des Erzherzogs Gouverneurs werden auch die zum Armees-Oberkommando gehörigen Kanzleien nach Ofen übersiedeln.

Nach den bisher getroffenen Verfügungen wird das militärische Uebungslager bei Czegléd im Monat Mai stattfinden. Dasselbe ist vorzüglich für Kavalleriemänöver bestimmt.

Kraft hohen ministeriellen Erlasses wird das fünfjährige reorganisirte achtklassige Gymnasium in die Reihe der öffentlichen Gymnasien derart erhoben, daß die Schüler dieser Lehranstalt schon über den ersten Semester ein gültiges Zeugniß erhalten können.

Die von Herrn Ehrenberg in Ungarn gegründeten Kolonien, sehen nach Brissen aus Tokay noch immer ganz verödet. Die Kolonisten haben sich bis auf eine geringe Zahl wieder in ihre Heimath begeben.

Im h. Unterrichtsministerium ist man mit der Hinausgabe eines modificirten Maturitätsgesetzes für solche Gymnasialschüler, welche nach vollendeten Gymnasialstudien an eine Universität übertreten wollen, beschäftigt. Die Abänderungen des bisher bestandenen Gesetzes sind auf Grundlage der auf praktischem Wege bekannt gewordenen Erfahrungen, die einzelne Modifikationen wünschenswerth machten, eingeleitet worden. Als Grundsatz hiebei hat zu gelten, daß den Gymnasialschülern auf ihr Verlangen auch Zeugnisse hinauszugeben seien, bevor sie sich zur Ablegung der Maturitätsprüfungen melden.

Das Handelsministerium hat sich dem Unternehmen, in Temesvár eine Gewerbe- und Landesproduktenausstellung zu veranstalten, geneigt gezeigt, und zugesichert, daselbe bei seiner anerkannten Nützlichkeit auf das Kräftigste unterstützen zu wollen. Diese Ausstellung soll im Jahre 1853, wenn nicht etwa die Industrieausstellung in Wien hiebei hinderlich sein sollte, stattfinden. Das Ausstellungskomitee, welches die nöthigen Vorbereitungen zu treffen hat, ist bereits aufgestellt.

Zur Vervollständigung des österreichischen Telegraphennetzes ist vom Handelsministerium der Ausbau der Linie von Pest nach Temesvár, Hermannstadt und Semlin angeordnet worden.

Das Korresp.-Bl. a. B. meldet aus Prag: Unter den vielen wohlthätigen Anstalten, welche ein so günstiges Zeugniß für den mildherzigen Sinn der Bewohner Prags geben, ist bisher noch selten eines Vereines Erwähnung geschehen, welcher, von Israeliten gegründet, sich zum Zwecke setzt, unbemittelte Gewerbsleute ohne Unterschied der Konfession durch unverzinsliche Darlehen zu unterstützen. Der Verein zählt bereits 601 Mitglieder, die jährlich den kleinen Betrag von 1 fl. C.M. zu leisten haben, und hiesfür, sobald sie 12 Monate lang dem Vereine angehören, ein Darlehen beanspruchen dürfen, dessen Maximum bisher auf 50 fl. C.M. festgesetzt ist; hiebei müssen 2 Bürgen gestellt werden, die die Zahlungsfähigkeit des Darlehensempfängers garantiren, und von denen wenigstens einer Vereinsmitglied sein muß. Die Rückzahlung geschieht auf die möglichst leichte Weise: von jedem Gulden wird wöchentlich ein Kreuzer, das Ganze also in 60 Wochen, abbezahlt. Auch die Bestimmung, daß bei großer Konkurrenz der Forderungen schullos Verunglückte, Väter einer zahlreichen Familie, und namentlich pünktliche Zahler besonders berücksichtigt werden, ist eben so zweckmäßig als menschenfreundlich. Nach dem veröffentlichten Ausweise hat der Verein 112 Mitglieder in Dar-

lehen à 10, 20, 30 und 40 fl. mit einer Gesamtsumme von 3850 fl. theilhaftig. Dagegen sind dem Vereine an zinsfreien Darlehen 850 fl., an Geschenken 70 fl. zu geflossen, ein erfreulicher Beweis, daß das humane Unternehmen Theilnahme und Anklang findet. (Wäre auch bei uns nachahmungswerth.)

Miscellen.

Die so berühmten Riesbach'schen Ziegeleien erzeugen gegenwärtig das ungeheure Quantum von 107 Mill. Ziegel jährlich, wobei 4150 Menschen Beschäftigung finden. Die größte Ziegelei zu Inzersdorf verbraucht nur Steinkohlen und zwar jährlich 8—900,000 Ztr.

Im fürstlich Rinsky'schen Gewächshause zu Prag wird gegenwärtig eine Kamelle gezeigt, die an sechstaufend Knospen und Blüten trägt.

Die Ausgabe des fürstlich bei Leonhard Doll in Augsburg erschienenen „Wiener Judenalbum“ für das Jahr 1852, ist als einer der skandalösesten Ausfälle gegen das Judenthum, von der Behörde nicht gestattet worden.

(Ueber spanische Hinrichtungen.) Sobald irgend ein peinlicher Gerichtshof in Spanien eine Hinrichtung bekannt machen läßt, begibt sich eine Bruderschaft von Bußfertigen zu dem armen Sünder, um ihm den letzten Gang ertragen zu helfen. Ist dieser in die Kapelle des Gefängnisses gebracht, was vierundzwanzig Stunden vor der Vollziehung des Urtheiles geschieht, so nehmen die Mitglieder der Gesellschaft ihn unter sich auf, und bekleiden ihn mit einem Gewande, wie sie es selbst tragen, und welches zugleich sein Sterbekleid ist. Bei den Adligen ist dieses Gewand schwarz, bei den andern braun. Die Brüder der Kongregation bringen dem Gefangenen mit großem Prunke und auf schönem Silbergeschirre sein Abendessen, sobald er in sich gegangen und einen Priester angenommen hat.

Den folgenden Tag erhält er ebenfalls von ihnen ein reichliches Mittagmahl und Alles, was er noch sonst zu genießen begehrt. Die Bruderschaft läßt ihm das Abendmahl reichen, bezahlt seine Schulden, wenn er welche hat, und begleitet ihn des Nachmittags in einem feierlichen Aufzuge, der einem Leichenbegängniß gleicht, zur Richtstätte. Ein Kreuzträger eröffnet den Zug, dem mehrere Priester im Ornat und mit Kerzen in der Hand folgen. Hierauf erscheinen paarweise alle Mitglieder der Bruderschaft in eben solchen langen Gewändern wie der arme Sünder, und zuletzt dieser selbst auf einem Esel reitend, wenn er zu angegriffen ist; ist dies nicht der Fall, so geht er zu Fuß zwischen zwei Beichtvätern. Die Hände sind ihm mit einem Stricke auf den Rücken gebunden. Der Scharfrichter folgt hinterher und hält den Strick in der Hand: eine Abtheilung Soldaten schließt den Zug. Während des Zuges vom Gefängnisse bis zur Richtstätte finden sich verschiedene Brüder mit großen silbernen Tellern unter den Fenstern ein, die bei solchen Gelegenheiten stark besetzt sind, und bitten in einem kläglichen Tone um eine Beisteuer für die Seele des armen Sünders. Nach der Hinrichtung bemächtigen sich die Brüder des Leichnams legen ihn in einen Sarg, und lassen für ihn eine Menge Messen lesen, wenn die Beiträge reichlich ausgefallen sind. Nach erfolgter Hinrichtung steigt einer der Beichtväter auf's Schaffot und hält eine Rede an die Umstehenden. Die Kongregationsbrüder gehören zu den angesehensten Leuten des betreffenden Ortes, sind aber durch die über den Kopf gezogene Kapuze, die gleichfalls das Gesicht bedeckt, unkenntlich. Ist der Verbrecher ein Mörder, so wird Mordwerkzeug ihm vorgetragen.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Job. Szabo, Kaufmann, aus Ungarn. — Job. Tisó, Bürger, von Jrsa. — Jof. Biedermann, Bürger, von N.-Károly. — Sigm. Simonitsch, k. k. Salzbeamter, von Jats. — J. Weitschoufe, Walmmeister, aus England. — Jof. Kolmar Grundbesitzer, von Szolnok. — Thomas Fekete, Grundbesitzer, von Tisa-Beó. — Jgn. Kowach, Grundbesitzer, von N.-Sárospal. — Herm. Kaniger u. Leopold Bask, Kaufleute, von Arab. — J. Framst, k. k. Ingenieur, von Herrendorf. — Herm. Braun, Wollhändler, von Neufstadt. — Franz Pfeif, k. k. Lieutenant.

Zur „Königin von England.“ Die Herren: Graf Camillo Zichy, k. k. Kammerer und Gutsbes. — v. Kahlert, k. k. Major, von Wien. — Graf Pachta, k. k. Rittmeister, v. Prag. — Graf Falkenbain, k. k. Oberlieutenant — Ludw. Koblig, k. k. Lieutenant, von Mainz. — Alex. Schöller, k. k. Rath und vrb. Großhändler, von Wien. — Job. Kronfuß, Gutsbes. v. Wien. B. v. Talian de Virag, Gutsbes. von Abony.

Zur „König von Ungarn.“ Die Herren: Job. Huber, Fruchthändler, von Raab. — Robert v. Hagen, Besitzungsverwalter, aus Preußen. — Franz Bene, Advokat, von Tolna. — G. Lafner, Thierarzt, von Körmenb. — David Unger und G. Kiss, Fruchthändler, von Wieselburg. — Jof. Bauer, Handelsmann von Güns. — Johann Sonnenfeld, Handelsm., v. Großwardein. — Jofeph Schön, Handelsm., von Ujbelv. — Jofeph v. Zajec, fürstl. Hofrichter, von Vátortef. — Andr. Müller, Kaufmann, von Preßburg. — Just. Paus, k. k. Professor, und Rif. Römer, Studirender, von Lugos. — Frau Cele v. Gerlich, k. k. Hauptmannswittwe, von Dimüg.

Zur „Palatin.“ Die Herren: Ludwig v. Jamagna, k. k. Major, — Karl Derfin, k. k. Hauptm., — Martin Wubowsky, k. k. Lieutenant. — Baron Tbad Smorzing, Gutsbesitzer, von Bärkony. — Steph. Prebtsel, Advokat, aus Ungarn.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, pénteken, február 20-kán, 1852: 257-sz.

Touloni éj.

Eredeti dráma 4 felvonásban. Irta Oldal József. Első felvonás: „Le o.“ — Második felvonás: „Aldozat.“ — Harmadik felvonás: „Egy év után.“ — Negyedik felvonás: „A jutalom.“

Személyek: Monteville Adél, grófnő, özvegy. Jókalmé. Julia, leánya. Komlossi Ida. Wreford Arthur. Lendvai. Walter. Szentpéteri. Leo. Hegedüs. Jackson, Arthur inasa. Szilágyi S. Getti, szobaleány. Hubenainé. Inas a grófnóné. Balácsi. Matild, vendégnő. Horváth Teréz. Csendőrtiszt. Zsivora. Szolga. Vas. Két czinkos. Vendégek. Csendőrök. Történik a két első felvonás Marseille környékén, a két utolsó Toulonban. Idő: a 18-dik század. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

82. Borstell. (2. Vorst. im 5. Monatsabonn.) im Abonn. Freitag, am 20. Februar 1852.

Sechszehnte Gastrolle der Frau Adele Beckmann.

Der preussische Landwehmann und die französische Bäuerin.

Baudeville in 1 Akte, nach einem Genrebilde von Fr. Kaiser. Musik von Kapellmeister Fr. v. Suppé.

Personen: Schulze, Landwehmann. Witte. Marion, eine Bäuerin. Fr. A. Beckmann.

Ein weißer Othello.

Lustspiel in 1 Akte. Nach Briffbarre's „Un Tigre du Bengale.“ von W. Friedrich.

Personen: Mohr, Rentier. Witte. Florinde, seine Frau. Frau Grill. Zahrt. Fr. Urban. Meta, Köchin. Fräulein Otto.

Die Familie Fliedermüller.

Baudeville in 1 Akte. Musik von verschiedenen Meistern.

Personen: Der Theaterdirektor. Witte. Pauline, dessen Nichte. Fr. A. Beckmann. Der Theaterdiener. Herr Gäbe.

Vorletzter grosser Maskenball.

Das Orchester steht unter der Leitung des Hrn. Franz Morelly.

Wiener Börsen-Kurse 18. Februar.

Table with 3 columns: Metaliques (95 1/2), Linz-Budweiser (288), Anlehen v. 1851 L. A. (95 1/4), F. Esterh. 40 fl. l. (75 1/2), L. B. (104 1/4), F. Windischgrätz (20 3/4), 11 1/2 (84 1/2), Gr. Keglevich (9), Loose v. 1839 (121 3/4), Waldstein-Pose (20 1/4), 1834 (220), Hamburg 2. W. (183 1/4), Bankaktien (1224), Frankf. a. M. 3 W. (123 1/2), D.-Dampfsch.-Akt. (650), London 3 W. (12.21), Lloyd-Aktien (119), Paris 2 W. (146 3/4), Nordbahn-Aktien (149), Kais. Dukaten (30 1/2), Bloggnitzer (138), Russ. Imperiale (10.10), Dedenburger (61 1/2), Silber (24).

Lotto-Ziehung.

Wien: 33 31 44 45 2. Nächste Ziehung ist am Prag: 7 29 28 19 61. 28. Februar 1852. Brunn: 10 37 7 27 34. Nächste Ziehung ist am Linz: 14 74 69 22 70. 25. Februar 1852.

Wasserstand der Donau am 19. Februar.

10 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Sparkasten.

Wester Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod. Dfner Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Festertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückablungen geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Blumenfreunden!

Endesgefertigter empfiehlt zum Anbau: 16 Sorten Glashaus-Akazien in Paquet's mit Namen für 1 fl. 12 kr. — 14 Sorten extra gef. Stockrosen oder Malven für 30 kr. — 40 Sorten extra gef. Rosen, Pyramid- und Zwergaster für 1 fl. — 20 Sorten dergleichen für 36 kr. — 10 Sorten Aquilegien für 36 kr. — 12 Sorten Celosia cristata (Hahnenkamm) für 48 kr. — 64 Sorten echte Erfurter Sommer-, Herbst- und Winterlekyosen in ausgezeichnetster Qualität für 5 fl. — 32 Sorten Erfurter Sommerlekyosen für 2 fl. 30 kr. — 15 Sorten dergleichen für 1 fl. 12 kr. 15 Sorten Herbst- und Winterlekyosen für 1 fl. 12 kr. — 15 Sorten neueste großblumige Sommerlekyosen für 2 fl. — 25 Sorten schönster Zierkürbisse für 1 fl. — 12 Sorten dergleichen für 24 kr. — 10 Sorten extra gef. Zwergrittersporn für 24 kr. 12 Sorten perenne Mittersporn für 48 kr. — 10 Sorten großbl. Strohblumen für 30 kr. — 25 Sorten hohe und niedrige Camellien und Rosenbalsaminen für 1 fl. 20 kr. 12 Sorten dergleichen für 40 kr. — 15 Sorten prachtvoller Winden (Ipomea) für 1 fl. 20 kr. — 8 Sorten Lathyrus odoratus wohlriechender Wicklen für 24 kr. — 20 Sorten großbl. Peunien für 1 fl. 30 kr. — 12 Sorten großbl. Scabiosen für 36 kr. — 60 Sorten Sommerblumensamen für 1 fl. — 40 Sorten dergleichen für 36 kr. — 20 Sorten dergleichen für 24 kr. — 50 Sorten neueste und feinste Blumensamen für 5 fl. — 50 Sorten zweijährige und perennirende Blumensamen für 2 fl. 30 kr. — **Von Pflanzen:** 6 Sorten neueste Prachtgeorginen für 2 fl. 30 kr. 12 Sorten für 5 fl. — 25 Sorten für 9 fl. — 12 Sorten ältere Georginen für 2 fl. 25 Sorten dergleichen für 4 fl. — 50 Sorten für 6 fl. — Zuchstien 6 ältere Sorten für 1 fl. 30 kr. — 12 Sorten für 2 fl. 36 kr. — 6 neueste dergleichen für 3 fl. — 12 Sorten für 7 fl. — 12 Sorten neueste englische Pelargonien für 3 fl. — 25 Sorten für 8 fl. — nebst noch vielen der neuesten, schönsten und seltensten Gewächse zu den äußerst billigsten Preisen in Conv.-Mze. — Pest, im Februar 1852.

Karl Mayr,

an der Donau, im Ecke des Mal'schen Hauses, dem deutschen Theater gegenüber „zum grünen Kranz.“

98—(2, 14)

Das Wirthshaus

„zum Jägerhof“

im Auwinkel, dem „Fasan“ gegenüber, ist zu vermieten. — Näheres: Stadt, große Brückgasse Nr. 8, im 2. Stock. 87—(3, 3)

Blockbad in Dfen.

Die neu erbauten Passagierzimmer, so wie auch das Wirthshaus ist auf Georgi 1852 zu vermieten. Auch wird das Wirthshaus separat verpachtet. Das Fernere an der Kasse alls. 94—(3, 3)

Nur noch kurze Zeit die erste Aufstellung. Ober der Kettenbrücke, dem Hotel d'Europe gegenüber, in dem eigens dazu neu erbauten heizbaren Gebäude:

HENRY DESSORT'S

Rundgemälde-Pleorama
und
bewegliches Riesen-Cyclorama

von 1000 Quadratfuß, vorstellend:

Die Ufer des Rheins.

Bewegliches Pleorama,

enthaltend:

Uebersicht von ganz London.

Das nördliche Amerika, die Reise zu Wasser von Quebeck bis zum Nordpol.

Die Schlacht bei Waterloo, oder: Belle-Alliance, am 18. Juni 1815.

Jerusalem, ehemalige Hauptstadt des jüdischen Reiches in Klein-Asien. Das Innere der heiligen Grabeskirche mit dem Grab Jesu Christi, während einer großen Prozession von allen Geistlichen in Jerusalem.

Die Schlacht bei Novara, am 2. April 1849.

Die Belagerung von Venedig und die Erstürmung der Lagunenbrücke, am 17. August 1849.

Der Alexanderplatz in Berlin, am 18. März 1848, 9 Uhr Abends, vom Königsstädter Theater aus gesehen.

Das Industriegebäude nebst Umgebung in London.

Kingston in Nordamerika, zur Zeit des Jahrmarktes.

Der Fackelzug zu Ehren des Erzherzogs Reichsverwesers in Frankfurt am Main.

Das Cyclorama und Pleorama wird, während es vorüberzieht, erpliziert werden.

Bestehender Eintrittspreis: 20 kr. C.-M. — Kinder, Diensthofen und Soldaten zahlen die Hälfte.

Duend- oder Familienbilletts, 6 Stück zu 1 fl. 20 kr. C.-M., sind an der Kasse zu haben; dieselben sind für die Dauer meines Hierseins auch bei den folgenden Aufstellungen gültig. Zwei Kinder passiren auf 1 Bilet. Das Abonnement für 1 Person beträgt 1 fl. 30 kr. C.-M. (jedoch nur für den Abonnenten allein gültig).

Die Aufstellung ist täglich von Früh 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet; von halb 4 Uhr an bei brillanter Beleuchtung.

Das Lokal ist geheizt.

100—(5, 6)

Landerer's

Szadaer Wein,

der bei der letzten Produkten-Ausstellung als vorzüglicher Tischwein anerkannt und mit einem Erinnerungsdiplome ausgezeichnet wurde, ist fortwährend in großen Rheinweinflaschen in der Hatvanergasse, im Horváth'schen Hause Nr. 3, um 20 kr. C.M. zu haben.

Leere Flaschen werden mit 4 kr. C.M. zurückgenommen.



Das 1 Stock hohe Eckhaus in der Hochstraße und Göttergasse Nr. 10 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere beim Hauseigentümer zu erfragen.

101—(1, 4)

Frische Anbau-Samen,

als:

Kleesamen, luzerner, echt französischer und ungarischer;

steirischer rother;

weißer Wiesenklees;

Raygras, englisch, französisch und italienisch;

Sesparzette; Rübensamen; Wicken; Mohar; Sommerreps; und Andere sind gut und billig zu haben bei

Johann G. Halbauer in Pest,

Schreibstube in der Königsgasse, im v. Matthény'schen Hause Nr. 5, Magazin in der Rombachgasse im eigenen Hause Nr. 6.

Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Erfurter Ziergärtner besorgt, und auf Verlangen Kataloge darüber ausgefolgt. 73—(5, 0)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt an der Promenade, Neuhof'sches Haus Nr. 4. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 66—(16, 23)

Ganz frische Samen!

Kleesamen, luzerner und steirischer; Raygras, echt englisch und französisch; Phleum pratense (Timothee-Gras); Zucker-Runkelrüben, echte schlesische weiße; Burgunderrüben, rotte lange, heraustrwachende; Stoppel- oder Salmrüben, runde und lange; nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen Samengärtnerei von Herrn Dr. Thomas v. Toperezer, in Groß-Petersdorf frisch angelangten

Gemüse- und Blumensamen,

welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produktausstellung mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen als auch im Großen in frischerer, wirklich verlässlicher Qualität und zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt. 78—(5, 6)

Cirkus von E. Beranek.

Heute Freitag, am 20. Februar 1852:

GROSSE VORSTELLUNG

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur zum Besten des Osner wohlthätigen Fraue. vereines.

Grosse persische Produktion.

Zum Schluß der Vorstellung:

Das Wunder der persischen Gymnastik.

Kassa, Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5 Uhr.

Preise der Plätze in Conv.-Mze.:

Eine Loge 4 fl. — Ein Logenfig 1 fl. 20 kr. — Ein nummerirter Sitz 40 kr. — Erster Platz 30 kr. — Zweiter Platz 20 kr. — Gallerie 10 kr.

Morgen Samstag vorletzte, und Sonntag unwiderruflich die letzte persische Produktion. (99) (5, 6)